

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Graf Anton Günther oder Tilly in Oldenburg**

**Ruseler, Georg**

**Varel, 1895**

Zweiter Auftritt. Vorige. Kanzler Prott. Ein Schreiber. Beide durch die Mitte.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90166)

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Kanzler Prot. Ein Schreiber.

Beide durch die Mitte.

**Prot.** Diesen Vertrag hier bringt Ihr sauber und fein auf Pergament. Es hat Eile: in wenig Stunden kam Graf Tilly hier sein auf dem Schlosse.

**Schreiber.** In einer Stunde bin ich fertig. (Ab nach links.)

**Foppius.** Was hör' ich, Graf Tilly kommt nach Oldenburg?

**Prot.** Mein gnädiger Herr hat ihn feierlich geladen zu Festmahl und Bankett.

**Foppius.** Wenn mich mein Ohr nicht täuscht, redet Ihr von einem Vertrage. Was für ein Vertrag, wenn Ihr erlaubt?

**Prot.** Er ist entworfen von der vorausschauenden Staatskunst meines gnädigsten Herrn Grafen.

**Foppius.** Was enthält er?

**Prot.** Die Bedingungen, unter denen Graf Tilly sich zum Rückzuge verstehen muß.

**Foppius.** Werde ich sie erfahren?

**Prot.** Sobald der Kezß aufgesetzt sein wird. Gräfliche Gnaden glauben sogar, daß Ihr als erster den Vertrag unterzeichnen werdet; erst dann würde es uns möglich sein, durch Geschicklichkeit und Klugheit auch den Herrn Generalissimus der Liga zur Unterschrift zu bringen.

**Foppius.** Weshalb glaubt Gräfliche Gnaden annehmen zu können, daß ich zuerst zeichnen werde?

**Prot.** Weil die hochmögenden Herrn im Haag noch mehr Grund und Ursache haben müßten, den Rückzug Tillys zu wünschen, als selbst wir Oldenburger.

**Foppius.** Woraus schließt Ihr das?

**Prot.** Weil man Euch gesandt hat, Mynheer van Nizema.

**Ulfeldt** (lacht laut auf).

**Prot.** Warum lacht Ihr, Ulfeldt?

**Ulfeldt.** Weil Eure wohlweise Staatskunst sich die Rettung zusammentistelt auf dem Pergament, der trocknen Eselshaut, und nun alles gethan glaubt. Ihr habt es aber nicht mit Buchstaben zu thun und seelenlosen Ziffern, sondern mit Leidenschaften, mit lebendigen Menschenherzen. Schafft ein noch so feines Gewebe, ein toller Kopf wird es euch mit einem einzigen närrischen Einfall zerreißen.

**Prot.** Jenun, Graf Anton Günther ist auch der Mann, die Streiche solch toller Köpfe zu seinen Gunsten zu lenken, ja, ich kalkuliere, daß die Historien der Welt gerade dann durch jähes Blut und hitzige Thaten gefördert wurden, wenn kalter Verstand und kluge Überlegung nicht mehr vermochten, sie fortzuschieben.

**Diener** (von rechts). Die Bürgermeister von Oldenburg bitten, den Herrn Kanzler sprechen zu dürfen.

**Prot.** Das ist der neuen Steuern wegen, die wir ausgeschrieben haben. Sage ihnen, ich sei beschäftigt, und es wäre heute nicht an der Zeit.

**Foppius.** Werd' Euch nicht inkommodieren, Prot. Euer Gnaden, Gräfin Anna Sophie, wünschen mich zu sprechen. (Mitleidig wohlwollend.) Was aber den Rückzug Tillys anbetrifft: nichts von papiernem Vertrag, nichts von Unterschrift! Ich rette Euch. (Ab nach links.)

**Prot** (winkt dem Diener. Dieser öffnet).

**Ulfeldt** (parodierend). Ich rette Euch! — Befehlen Euer Bielelden, daß ich diesem fetten Krammetsvogel ein Sprengel stelle?

**Prot.** Still, die Bürgermeister.

## Dritter Auftritt.

**Prot.** **Ulfeldt.** Die drei Bürgermeister.

**Prot.** Nun, ihr wohlloblichen Herrn, wir können uns denken, was ihr bringt. Klagen und nichts als Klagen.

**1. Bürgermeister.** Wir glauben, daß, submiß zu sagen, eslicher Grund dazu vorhanden ist, leben aber in der ganzen Stadt der tröstlichen Zuversicht, daß Seine Gräflichen Gnaden uns die Thüre nicht verschließen werden. Sie sind uns stets ein so wohlgeneigter und christmilder Herr gewesen, daß wir auch in präsentia auf Jhro große Gnade und Güte zu bauen wagen.

**Ulfeldt** (zu Prot.). Das heißt, sie wollen nicht bezahlen.

**1. Bürgermeister.** Seiner Gnaden getreue Stadt hat bis dato nicht zu steuern brauchen von Geld und Gut.

**Ulfeldt** (zu Prot.). Umso mehr ist es Zeit, daß man jetzt den Anfang macht.

**1. Bürgermeister.** Wir hoffen aber, daß man nichts thut ohne unsre Verwilligung, glauben auch, Seine Gräflichen Gnaden werden ein Einsehen haben und davon abstehn, gedachte Steuer mit eigener Hand, pro auctoritate, zu dekretieren.

**Prot.** Wer dekretiert, wohllobliche Herren! Wir etwa! Die Not thut's, und der werdet ihr euch beugen müssen.

**1. Bürgermeister.** Omnia mea mecum porto. Die schwere Zeit hat uns erschöpft, haben nichts, als das wir tragen an der Haut.

**Ulfeldt.** Ach, ihr habt noch manche Wurst im Rauch.

**1. Bürgermeister.** Wollet erwägen, was wir diese Jahre haben tragen müssen und aufgebracht an barem Gelde. Wir haben die Stadt mit Kraut und Loth versehen und Karthaunen und Schlangen auffahren lassen